

Coop-Chef ist beeindruckt von der Schwyzer Arbeit

Die Reismühle Nutrex in Brunnen feiert dieser Tage ihr 70-Jahr-Jubiläum. Zum Auftakt lobte Philipp Wyss, CEO der Coop Gruppe, die «etwas gesponnene Erfolgsgeschichte» im Herzen der Schweiz.

Christoph Clavadetscher

Eigentlich brachte es der Coop-CEO Philipp Wyss in seiner Ansprache gut auf den Punkt. Es sei doch gesponnen, dass in Brunnen, mitten in der Schweiz, seit 70 Jahren Reis produziert werde. «Denn wenn ich an den Kanton Schwyz denke, kommen mir eher Sackmesser, die Mythen und der Bundesbrief in den Sinn», sagte Wyss am Freitagmittag vor 240 geladenen Gästen zum Auftakt des zweitägigen Jubiläumfestes der Reismühle Nutrex in Brunnen. Bekanntlich wird ja in der Region Schwyz kein Reis angebaut. «Darum ist das etwa so, wie wenn in Indien Kösikrapfen gemacht würden», so der Coop-Chef.

Wyss war voll des Lobes für die Reismühle, die eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Coop Gruppe ist. Seit den bescheidenen Anfängen 1956 mit nur einer Schälmaschine habe sich das Unternehmen zu einem hochprofessionellen Vorzeige-Hightechbetrieb mit viel Schweizer Präzision und besten Qualitätsprodukten und vor allem auch zur nachhaltigsten Reismühle der Welt entwickelt. «Das ist kein Marketing-Gag, über 4000 Bauernfamilien in Indien und Thailand werden bessere und faire Preise bezahlt, die Produktion in Brunnen ist CO₂-neutral, und ein Drittel des Stroms kann durch die eigene Photovoltaikanlage gedeckt werden», zählte Wyss auf.

In Zahlen heisst das: In Brunnen werden pro Jahr 13'000 Tonnen Rohreis aus Dutzenden Ländern verarbeitet, total 75 Sorten. Und in der seit Ende 2022 ebenfalls in Brunnen angesiedelten Essigproduktion Nutrex, der grössten der Schweiz, werden 60 verschiedene Sorten Essig hergestellt, insgesamt 10 Millionen Liter pro Jahr. Der Coop-CEO war beeindruckt und wertschätzte die Arbeit des 50-köpfigen Teams: «Die Menschen, die tagtäglich hier ihr Bestes geben, machen den Unterschied aus und haben aus der ge-



Echte Freude anlässlich des Jubiläums: Reismühle-Geschäftsführer Gerhard Marty (links) und Coop-CEO Philipp Wyss.



Volle Konzentration: Regierungsrat Damian Meier beim Wenden seines Smash-Burgers.



Ingenbols Gemeindepräsidentin Irène May und Andreas Dummermuth, ehemaliger Leiter der Ausgleichskasse.

sponnenen Idee von damals eine Erfolgsgeschichte gemacht.»

Reis-Glace und Grillmeisterschaft

Auch Reismühle-Geschäftsführer Gerhard Marty hob die Leistung seiner Mitarbeitenden hervor und sagte: «Ich bin stolz, dass wir hier 70 Jahre Reismühle feiern dürfen.» Danach wurde das eigentliche Fest eröffnet. Neben Rundgängen durch die Produktion wurde naheliegenderweise auch dem Kulinarischen viel Platz eingeräumt. Essig konnte degustiert werden, es gab viel vom Grill und natürlich Risotto. Und das kühle Reis-Glace war an diesem heissen Mittag heiss begehrt.

Für Spektakel sorgte das Bell-BBQ-Single-Masters, eine nationale Grillmeisterschaft. Eine der landesweit elf Vorausscheidungen wurde ins Reismühle-Jubiläum integriert. Zum Auftakt versuchte sich mit Regierungsrat Damian Meier (FDP) und der Ingenboler Gemeindepräsidentin Irène May (Mitte) auch hiesige Politprominenz im Grillieren. Mit Betonung auf «versuchen». Während Meier zwischendurch heimlich Tipps von seiner Frau entgegennehmen musste, gestand May offen ein, dass sie das erste Mal überhaupt hinter einem Grill stehe. Obwohl sich das Endresultat, ein Double-Smash-Burger mit Beilagen und Saucen, durchaus sehen lassen konnte, haben es beide letztlich trotzdem nicht eine Runde weiter geschafft.

Hinweis

Heute, 9 bis 16 Uhr, Tag der offenen Tür für die Bevölkerung mit Rundgängen, Festwirtschaft und Grillmeisterschaft.



Scannen
und direkt zum Video
auf [bote.ch](https://www.bote.ch)

Ein Leitfaden für den Wasserbau

Das Amt für Gewässer gibt praxisnahe Arbeitshilfe.

Andreas Seeholzer

Der modular aufgebaute Leitfaden für den Wasserbau unterstützt Gemeinden, Bezirke, Wuhrkorporationen, Grundeigentümerschaften sowie Wassernutzende in der Planung und Umsetzung von Projekten und Massnahmen. Dies heisst es in einer Mitteilung des Kantons Schwyz vom Freitag. Die Anspruchsgruppen sehen sich mit verschiedenen rechtlichen Vorgaben seitens Bund und Kanton konfrontiert, die einzuhalten und zu berücksichtigen sind. Mit rund 2400 Kilometern verfügt der Kanton Schwyz über ein überdurchschnittlich grosses Gewässernetz. Entsprechend breit ist die Zielgruppe des Leitfadens.

Mit den Modulen «Unterhalt» sowie «Wasserbauprojekte an Fliessgewässern» stehen ab sofort die ersten beiden Teile des Leitfadens zur Verfügung. Bereits in den kommenden Monaten er-

scheint mit dem Modul «Bauvorhaben an Gewässern» ein weiterer Teil. Die beiden weiteren Module «Seen» und «Wassernutzung» befinden sich in Planung und sollen im Verlauf des nächsten Jahres veröffentlicht werden.

Komplexe Abläufe

«In Bauprojekten, Arbeiten an und im Gewässer sowie für die Wassernutzung müssen zahlreiche gesetzliche Anforderungen berücksichtigt werden», erklärt Stephanie Derron vom Amt für Gewässer. «Mit dem Leitfaden möchten wir eine einheitliche Vollzugspraxis festhalten und fördern», sagt Derron.

Gleichzeitig soll die Publikation dazu beitragen, Hochwasserschutz und ökologische Anforderungen nachhaltig zu verbinden. «Die Inhalte der Module sind möglichst praxisnah und verständlich aufbereitet», heisst es vom Kanton.

Kantonsräte wollen bessere Chancen für Familien auf Wohneigentum

Sie nehmen dafür den Bürgerschaftsfonds der Schwyzer Kantonalbank ins Visier.

Andreas Seeholzer

In den vergangenen Jahren sind die Immobilienpreise stark gestiegen. Gleichzeitig wurden die Anforderungen an die Finanzierung von Wohneigentum verschärft.

«Für viele junge Familien mit stabilem Einkommen ist der Erwerb eines Eigenheims dadurch kaum mehr möglich», heisst es in einem Postulat von Mitte-Kantonsrat Mathias Bachmann und Mitunterzeichnern.

«Die Schwyzer Kantonalbank nimmt als öffentlich-rechtliche Bank eine besondere Verantwortung gegenüber der Bevölkerung und der langfristigen Entwicklung des Kantons wahr», schreibt Bachmann weiter, denn die «besonders strengen Tragbarkeitsberechnungen stellen eine grosse Hürde dar». Die Bank solle nicht nur wirtschaftlich handeln, sondern auch einen gesellschaftlichen Auftrag erfüllen.

«Gerade für junge Schwyzer Familien sollte es möglich sein, unter fairen und realitätsnahen Bedingungen Wohneigentum zu erwerben.»

Vor diesem Hintergrund sei es angezeigt, zu prüfen, wie der Bürgerschaftsfonds gezielt eingesetzt werden könne, um jungen Familien den Zugang zu Wohneigentum zu erleichtern, ohne dabei unverhältnismässige Risiken einzugehen.

Regierung soll Modelle prüfen

Mit dem Postulat wird die Regierung beauftragt, aufzuzeigen, wie der bestehende Bürgerschaftsfonds angepasst werden kann, damit Schwyzer Familien bessere Chancen auf den Erwerb von Wohneigentum erhalten. Der Bürgerschaftsfonds des Kantons Schwyz ist eine kantonale Einrichtung, die Privatpersonen und Unternehmen Kreditsicherheiten bietet. Nun soll die Regie-

rung unter anderem Modelle prüfen, «welche die Eigenmittelanforderungen senken, die Tragbarkeit stärker an den tatsächlichen Lebensverhältnissen ausrichten oder zusätzliche Sicherheiten für Erstkäuferinnen und Erstkäufer schaffen». Beispielsweise könne der Bürgerschaftsfonds eine Absicherung bei hohen Zinszahlungen leisten.

Die vier unterzeichnenden Kantonsräte der Mitte weisen darauf hin, dass Wohneigentum weit mehr als eine finanzielle Investition sei. Es stärke die Verbundenheit mit der Gemeinde, fördere langfristige Verantwortung und schaffe Sicherheit für Familien. Zudem zeigten verschiedene Studien, dass Wohneigentum die Familiengründung und die Geburtenrate positiv beeinflussen könne. «Wohneigentum stärkt die Bindung an den Wohnort, fördert die soziale Stabilität und schafft langfristige Sicherheit für Familien und Kinder.»